

Medienmitteilung

Interessensgemeinschaft „Stadt am See“

Stellungnahme zum Fusionsprojekt Goldach/Untereggen 26. September 2006 / Korrigierte Fassung

Ein Zwischenschritt zur Stadt am See

Die IG „Stadt am See“ nimmt Stellung zur geplanten Fusion der Gemeinden Goldach und Untereggen

Die Fusion von Goldach und Untereggen könnte einen Beitrag zur Stärkung der Region Rorschach leisten: So kommentiert die IG „Stadt am See“ die Pläne der beiden Gemeinden. Gleichzeitig bedauert sie die zögerliche Haltung des Goldacher Gemeindepräsidenten Thomas Würth gegenüber einer möglichst raschen Realisierung einer „Stadt am See“.

Die Behörden von Goldach und Untereggen orientierten vergangene Woche die Öffentlichkeit darüber, wie die geplante Fusion der beiden Gemeinden zur Hand genommen werden soll. Für die IG „Stadt am See“ war dies der Anlass, sich ebenfalls mit dem Vorhaben zu befassen, zumal das Projekt die künftige Entwicklung der Region tangiert. Dabei kam sie zu folgenden Schlüssen:

- Eine Fusion zwischen Goldach und Untereggen ist zu begrüßen. Die beiden Gemeinden erschliessen sich damit Wachstumschancen. Vor allem in der Siedlungs- und Raumplanungspolitik ergeben sich bei einer Fusion neue Spielräume. Dies dürfte die laufende Urbanisierung Goldachs beschleunigen – was wünschenswert ist, weil erst darin die grossen und zukunftstauglichen Entwicklungspotenziale liegen.
- Politisch könnte die Fusion zwischen den beiden Gemeinden einen Zwischenschritt auf dem Weg zu einer Stadt am See darstellen. Sie ist gleichsam ein Testlauf für das Projekt „Stadt am See“, weil sich damit Erfahrungen sammeln lassen, die hilfreich für das rasche Zusammenwachsen von Rorschacherberg, Rorschach und Goldach sein können.

Vor diesem Hintergrund ist es bedauerlich, dass sich der Goldacher Gemeindepräsident Thomas Würth mit dem Projekt einer Stadt am See offenbar viel Zeit lassen will. Zwar erklärte er am 23. Juni gegenüber dem „Tagblatt“, dass die Fusion mit Untereggen eine allfällige Beteiligung Goldachs an einer grossen, neuen Gemeinde nicht verzögere. Gleichwohl rückt Thomas Würth ein Zusammengehen mit den Nachbargemeinden aber weit ins nächste Jahrzehnt. Damit verhält er sich nicht konsequent. Indem

er die Option einer grösseren Fusion offen hält, anerkennt er nämlich deren sachlichen Notwendigkeit und Dringlichkeit. Gleichzeitig entzieht er sich jedoch der nötigen öffentlichen Debatte, wenn er – ohne dass entsprechende Abklärungen vorliegen – eine Stadt am See mittelfristig als nicht realisierbar deklariert. Wenn Thomas Würth es mit der Option einer Fusion in "Richtung Osten" ernst meint, muss er jetzt die entsprechende Erarbeitung der Perspektiven und Chancen einleiten und sich der Diskussion stellen.

Weitere Auskünfte erteilen:

Stefan Schneider, Präsident Tel. 071 224 22 29

Walter Langenegger Mobile 079 785 36 01

Christian Hacker Tel. 071 226 10 04

Die IG Stadt am See hat sich zum Ziel gesetzt, in der Bevölkerung eine positive Grundstimmung für einen Zusammenschluss der Region zu fördern. Sie wurde im August gegründet und zählt inzwischen bereits über 100 Mitglieder, Tendenz steigend.